

# Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
 Für Vork.: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 Für Auswärt.: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefen.  
 Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

## Parlamentarische Dressur.

Sopron, 14. November.

Man spricht davon, daß in China eine konstitutionelle parlamentarische Verfassung inaugurirt werden soll. Ein Volk, das imstande ist, eine Revolution in Szene zu setzen und wenigstens scheinhalber die Komödie durchzuführen, hat schon so viel politische Reife erlangt, um ihr Staatsschicksal wenigstens nach der äußerlichen Dekoration auszugestalten. Das Reich der Mitte sollte schon lange befähigt sein, die Souveränität des Volkes zu repräsentieren, da ihr Bestand in die Tausende von Jahren geschichtlich bekannt ist und das rechte Milieu allein Berechtigung hat.

Mit ihrer erstarrten Kultur finden sie sich aber nur schwer in die modernen Verhältnisse zurecht und wenn das Neue nicht reussiert, behält die Gewohnheit ihre ererbten Privilegien. Europa hat kein lebhaftes Interesse daran, wie sich Asien aus der alten Misère herauswickelt.

Es tut nur seit neuester Zeit, als fühlte es mehr Teilnahme für die Völker des fernen Ostens, weil man Gefahren fürchtet, die man eindämmen möchte. Was für Vorteile kann es uns schaffen,

wenn chinesische Agenten mit ihren Mustertaschen in den occidentischen Weltstädten herumlaufen, wie die Japaner, um mit ihren Waren unseren Erzeugnissen Konkurrenz zu bieten.

Die Staaten im alten Weltteil haben einen neuen Kniff erfunden, um die Finanzeinnahmen zu pouffieren. Der Hausherr muß steigern, damit die Steuerquote sich erhöht.

Industrie und Handel müssen das Fabrikat billiger herstellen und teurer verkaufen, um den fiskalischen Anforderungen entsprechen zu können. Die Landwirtschaft schraubt gleichfalls ihre Produkte so hoch es nur geht und schließlich hätte sich in der Sache selbst gar nichts geändert, wenn der wechselseitige Verdienst alles proportionell ausgleichen würde.

Nachdem dieses Endziel aber nach den Regeln der Nationalökonomie undurchführbar ist, so tritt immer mehr Verarmung in den Staatenzentren ein, und eine planlose, wechselseitige Auswanderung zerstört Millionen berechtigter Existenzen. Das Parlament wäre der geeignetste Zentralapparat um das Weltelend wenigstens teilweise zu regulieren. Das brachte England auf die Idee als erster leitender Führer zu agieren und das Kolonisationsystem praktisch durchzusetzen. Rußland hat es aber noch nicht nötig sein Menschennmaterial auswärts zu beschäftigen, da dort noch viel

Urgrund zu bebauen ist. Auch der Bergbau und die Jagd lohnende und unausgerüstete Gebiete in reicher Fülle Ertrag schaffen.

Bescheiden trat der Czar von seiner unbeschränkten Machtsphäre etwas zurück, um die Duma vortreten zu lassen, da diese auch Handhaben bietet, um leichter zu regieren. Die Türkei, welche sonst ohne Schwierigkeiten mit Allah dem Kalifen sein Auskommen fand, hat sich auch zum Parlamentarismus bekannt, den Abgaben leistet das Volk am liebsten, wenn seine Vertreter dazu Ja und Amen sagen. Man sollte glauben, daß diese wenigstens das Ziel und Maß kennen, daß sie mit ihrem Votum bestimmen. Dort aber wo die kostbarsten Volksgüter zum Wohle und Gedeihen des Vaterlandes freudig oder gezwungen geopfert werden, sollte jedenfalls die Gottheit der Würde und der Weihe thronen.

Jede Ausschreitung sollte durch vorbeugende Gesezesmittel verhindert werden. Allein die menschlichen Leidenschaften sind schwer zu zügeln, der ungarische Reichstag sah die Fehler ein und machte Friede und Ordnung. Im deutschen Haus der Volksmandate führt sich der Thronerbe nicht tadellos auf und nicht, gestikuliert, macht schlechte Miene zum Behmann-Hohlweg-Spiel, modori er seinen kaiserlichen Vater in oppositionellen Harnisch bringt. Ohne Strafe wird es schwerlich ausgehen. So arg wird aber die Sache nicht sein wie im österreichischen Parlament, wo der Streit um die deutsche Gemeinsamkeit ausgetragen wurde mit der — Hundspetische. E. B.

## Fenilleton.

### Der Jäger.

Von Camille Bienville.

Im Jagdgewand trat Musquet in das Zimmer seiner Frau, die gerade schrieb.

„Ich komme, dir Liebeswohl zu sagen“

„Auf Wiedersehen! mein Lieber.“

Aus Freude, einander den ganzen Tag nicht zu sehen, lächelten sich die beiden an, wie zwei Verliebte.

„Hast du alles, was du brauchst?“ fragte Frau Musquet.

Diese besorgte Frage nötigte Herrn Musquet, seine zehn oder zwölf Taschen abzutasten, und er meinte schließlich:

„Ein zweites Taschentuch wäre kein Luxus.“

In liebenswürdiger Gesälligkeit beeilte sich Frau Musquet, ihrem Gatten das Gewünschte zu holen. Dieser aber beugte sich in schmählicher Neugierde über den Schreibtisch aus Rosenholz, an dem seine Frau so früh schon knihte. Und als er die an den getreuen Hausfreund Herrn von Merles auf einem Rohrpostbrief gerichtete Botschaft:

„Geliebter! Ich erwarte dich. Er geht auf die Jagd.“

Sie gab ihm das Taschentuch und nachdem sie die kurze Mitteilung unterfertigt, den Briefumschlag mit flinker roter Zungenspitze

befuchtet und sodann sorgfältig geschlossen hatte, lächelte sie, wie eben nur eine kleine wackere Frau lächeln kann, die sich nichts vorzumerken und gar keine Ursache hat, ihren Gatten zu fürchten, auch wenn er mit einer doppelläufigen Flinte bewaffnet ist. Nun, Musquet entfernte sich. Eine nachträgliche Regung von Eifersucht im Herzen. „Er geht auf die Jagd!“ Diese Ausdruckweise erwekte in ihm eine ihm selbst unbegreifliche Wut. Aus dem Fiaker, der ihn zur Bahn brachte, betrachtete er die Menschheit auf der Straße mit sichtslicher Verachtung.

Dieser Merles! Sein bester, sein brüderlicher Freund! Von ihm hätte er sich einer solchen Ueberraschung nicht versehen! Einen Harlekin, einen Narren wollten die Glenden aus ihm machen, seine Abwesenheit benützen!

In seine erbitterten Gedanken versunken, eingekleidet in die tobende Woge der sich vor den Schaltern Drängenden, vergaß Musquet den Namen des Ortes, wo er seine Patronen auszuschießen pflegte. Erst in dem Augenblick, als er selbst, gestochen und gedrängt, vor dem Schalter anlangte, fiel er ihm wieder ein, und voll Freude brüllte er ihn der Kassierin zu. Mit der Fahrkarte erhielt er die Versicherung, daß die Beamtin durchaus nicht taub sei. Er nannte sie impertinent, und während er von den anderen aus dem Quere gedrängt wurde, schrie er, sie werde noch von ihm hören.

Aber was scherte er sich um diese unbedeutende Person! Seine aufgeregten Gedanken verfielen plötzlich auf ein Telegramm, das Frau Musquet gewiß nicht erwartete. Und so schrieb er auf dem schmutzigen Tisch des Postbureaus mit einer verrosteten, spitzenlosen Feder, aber innerlich jubelnd: „Leider gehe ich auch auf die Jagd. Tausend Küsse!“

Das war die Botschaft, die er ohne Scham und Reue mit „Robert“, dem Vornamen Merles, unterfertigte. Dann ging er erleichtert, ja heiter fort, um sich seinen Platz im Waggon zu sichern.

Die pikanten Zeitschriften, mit denen er sich versehen hatte, zerstreuten ihn nicht so, wie der Gedanke, seiner Frau und seinem Freunde einen Streich gespielt zu haben. Um ganz sicher zu gehen, hätte er wohl auch Merles im Namen von Frau Musquet telegraphieren müssen. Denn dieser konnte ja auf den Einfall gekommen zu sein, der Glenden einen Besuch zu machen, und mit einem Worte den machiavellistischen Plan zerstören. Dieser Gedanke dämpfte die Freude Musquets, bis sich dieser der Ansicht zuwendete, Merles werde vielleicht doch nicht seine Geliebte auffuchen. Er freute sich darüber, als ob er es sicher wüßte und die herbliche Landschaft schien ihm in wunderbarem Glanze zu strahlen.

(Fortsetzung folgt.)

## Soproner Allgemeine Sparkassa

Petőfi Sándor-Platz Nr. 6.

Übernimmt Bar-Einlagen zur Verzinsung auf Einlagebücher zu 5% und auf Konto-Korrent zu 4%. — Eskomptiert Wechsel, gewährt Hypothekar-Darlehen u. belehnt Wertpapiere.

Uniformierungs-Zugehörige, Porten, Schnüre, Knöpfe, Sterne etc. etc.  
 Alle Sorten Kappen, Säbel, Portopees, Handschuhe, Gamaschen.

### Politische Nachrichten. Politische Streiflichter.

Der Reichstagsabgeordnete Julius Justh nahm Sonntag an einer Volksversammlung in Szabadka teil, bei welcher Gelegenheit er sich über die aktuellen politischen Fragen folgendermaßen äußerte:

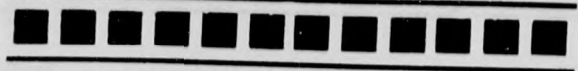
Der parlamentarische Waffenstillstand bedeutet einen glänzenden Sieg der Opposition. Denn das gerade Gegenteil von dem ist eingetroffen, was der Ministerpräsident vor acht Tagen in der Konferenz der Partei der nationalen Arbeit verkündet und Graf Stefan Tisza angestrebt hat. Ich sage auch heute, was ich vor zwei Wochen und vor vier Monaten gesagt habe: Ohne das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht gibt es keine Entwirrung. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich bin der Auffassung, der ich sehr häufig offen Ausdruck gegeben habe, daß die erste Handlung der Regierung die Zurückziehung der Wehrvorlagen sein muß. Man muß sie zurückziehen, weil sie dem Volke allzu große Lasten auferlegen und dabei noch voll staatsrechtlicher Mißgriffe sind. Während die bisherigen Wehrgelehe den ungarischen Staat die besondrene ungarische Staatlichkeit hervortreten ließen, ist dies in den gegenwärtigen Vorlagen nicht der Fall. Nach Zurückziehung der Wehrvorlagen muß das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht geschaffen werden, damit das auf Grund desselben zusammen tretende neue Abgeordnetenhaus über die militärischen Fragen entscheide. Wenn man die Sache forciert, könnte die Opposition höchstens auf gewisse provisorische Verfügungen eingehen, die endgiltige prinzipielle Entscheidung muß jedoch dem neuen Parlament überlassen werden.

Wie verlautet, wird Vizepräsident Rabos demnächst demissionieren. Wie erinnerlich, wollte Vizepräsident Rabos gleichzeitig mit dem Präsidenten Berzeviczy seine Demission geben. Da jedoch die Opposition die Wahl Paul Bóthys zum Vizepräsidenten zu verhindern drohte, wenn Rabos, zu dem sie Vertrauen besaß, nicht im Präsidium verbleibe, ließ sich Rabos durch den Zuspruch des Ministerpräsidenten und des Finanzministers bewegen, seine Demission einstweilen zurückzuziehen.

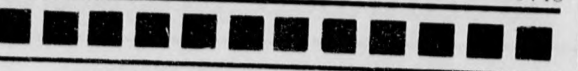
Der von dem österreichischen Reichsratsabgeordneten Malik mit der Hundspitze geschlagene deutschradikale Abgeordnete Hummer erschien in Loboschitz vor einer Vertrauensmänner-Versammlung seines Wahlbezirktes, um einen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Er schilderte seine Affäre mit dem Abgeordneten Malik und erklärte, daß er, wenn gleich er sich gerichtliche Genugtuung verschaffen werde, doch seine Wähler ersuchen müsse, ihn von der weiteren Ausübung seines Mandates zu entbinden. Nachdem von allen Rednern Hummer das vollste Vertrauen ausgesprochen wurde, gelangte eine Resolution zur Annahme, in der festgestellt wird, daß der tüchtige Anschlag Maliks das herzliche Verhältnis der Wählerschaft zu ihrem Vertreter im Volks Hause nicht berühre; sie bringe ihm nach wie vor vollste Wertschätzung entgegen und ersuche ihn, von der beabsichtigten Mandatniederlegung abzusehen.

Gestern fanden in zehn verschiedenen Stadtteilen Berlins zwölf stark besuchte sozialdemokratische Demonstrationssammlungen für den Frieden statt. Von Ausländern sprachen Van der Velde (Brüssel), Muzsman (London), Tomas (Paris), Dr. Renner und Winareky (Wien.) Nach mehreren längeren Reden wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin gegen den italienisch-türkischen Krieg protestiert wird.



**W**äsche für Damen, Herren und Kinder, in allen Ausführungen und Größen; äsche bester, solidester Konfektion; äsche stückweise oder in kompletten Ausstattungen; äsche nach Mass angefertigt liefert  
**Samuel Seidl, Sopron.**

9748



### Communal-Beitrag.

#### Die geordnete Versorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln und die Markthallen-Frage.

II.

Im engen Zusammenhange hiermit steht aber, was besonders hervorgehoben werden muß, der regelmäßige Absatz und damit die normale Bildung der Marktpreise. Diesen vielseitigen Anforderungen zu entsprechen, ist die Aufgabe einer Markthalle und ihrer Verwaltung. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß mit ihrer Erbauung die öffentlichen Plätze von den Wochenmärkten befreit werden. Für den wechselnden Verkehr bilden die Wochenmärkte ein immer lästiger werdendes Hindernis.

Sehr wichtig, wenn nicht unerlässlich, erscheint mir ferner die Beantwortung der Markthallenfrage vom hygienischen Standpunkte. Wer die bestehenden Verhältnisse objektiv beurteilt, wird zugeben, daß die hygienischen Zustände auf unseren Märkten viel zu wünschen übrig lassen. Es scheint fast, als ob die Reinlichkeit bei manchen Menschen überhaupt keine Rolle spielt. Nur so läßt es sich erklären, daß diese Mängel von den meisten übersehen und nicht beachtet werden. Abgesehen von den Unreinlichkeiten bei ungünstiger Witterung, können die feilgebotenen Waren in einer geschützten Halle weit günstiger aufbewahrt werden, als auf dem freien Markt. Eine Markthalle wird infolgedessen auch erzieherisch auf solche wirken, die der Hygiene keinen Geschmack abgewinnen können. Es ist jedenfalls erwiesen, daß die Markthallen in anderen Städten einen günstigen Einfluß auf reichliche und regelmäßige Zufuhr, wie auf die Qualität der Waren ausüben. Es wäre aber ein großer Fehler von mir, wenn ich behaupten würde, daß sie allgemein verbilligend wirkten. Ich halte es allerdings für wahrscheinlich. Wenn andere es behaupten, so sind sie jedenfalls den Beweis schuldig geblieben, denn nachweislich läßt sich diese Behauptung deshalb nicht, weil man nicht weiß, wie die Preise sich ohne Hallen gestaltet haben würden. Zweifel über den Nutzen der Markthalle kommen in der Regel aus jenen Städten, wo solche nicht bestehen und deshalb kann die Frage, ob es zweckmäßig wäre, eine Markthalle zu errichten, nur mit einem „ja“ beantwortet werden.

Nun komme ich aber zur 2. Frage. Ist es zu empfehlen, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in die Hände einer Erwerbsgesellschaft zu legen. Und darauf habe ich nur eine Antwort, die ich folgendermaßen zusammenfasse: Die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln ist eine öffentliche Angelegenheit. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß ein Unternehmen, wie das einer Markthalle, nicht durch eine Erwerbsgesellschaft geleitet werden kann, welche bei ihrer Tätigkeit lediglich auf ein hohes Erträgnis hin arbeitet, während eine städtische Verwaltung ihre Sorge allein

auf die Beschaffung ausreichender, guter und billiger Lebensmittel richten kann.

Und die weitere Frage ist: ist es gerechtfertigt, die Stadt zu veranlassen, für eine Markthalle Geld zu bewilligen? findet ihre Beantwortung darin, daß eine Stadt, die für Theater 100.000 zur Verfügung hat, Mittel und Wege finden muß, Geld für solche Zwecke aufzutreiben, die der Allgemeinheit zugute kommen. Weil es sich aber hierbei um die Interessen der Allgemeinheit handelt, so darf nicht getragt werden, ob sich das „Geschäft“ rentieren wird. Es kann sich vielmehr nur um die Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals handeln, ohne daß eine Belastung der Steuerzahler zu befürchten sein würde. Auf diese Weise organisierte und durch ein weites Produktionsgebiet versorgte Märkte haben auf eine angemessene, naturgemäße Regelung der Preise der Lebensmittel stets eingewirkt und würden auch hier den gleichen Erfolg herbeiführen können.

Ich komme nun zu den Zufuhrverhältnissen Ware, Käufer und Verkäufer müssen vor Unbilden der Witterung geschützt werden und rasch und sicher in den Verkehr kommen. Ein solcher Verkehr muß sich mit möglichst geringen Transport-, Umlade- und Speditionsgebühren vollziehen, der Versender von Waren müßte die möglichste Sicherheit für Absatz und eine rasche Uebermittlung des erzielten Marktpreises genießen, dann wird eine Einrichtung geschaffen werden, welche den Verbrauchern ebenso wie den Produzenten zugute kommen würde. In diesen beiden Sätzen liegt m. E. das Programm einer Markthalle. Es wäre eine falsche Kalkulation, wenn die Rentabilität der Markthalle lediglich von den Einnahmen des Standgelbes berücksichtigt wurde. Ich kenne Städte, die die Bewohner des platten Landes, welche die Erzeugnisse ihres eigenen Grund und Bodens zum Marke brachten, von der Zahlung der Maut- und Standgelde befreiten, eine Bevorzugung, die eine Verbilligung der Lebensmittel durch umfangreiche Heranziehung von Produzenten zum Zwecke hatte. Natürlich gilt eine solche Maßnahme nicht für alle und man muß daher stets die Verhältnisse, wie sie sind, in Betracht ziehen. Ich habe aber aus besonderen Gründen diese Eventualität ins Auge gefaßt, weil ich, nachdem ich die Soproner Verhältnisse kenne, befürchte, daß die Landbevölkerung durch hohe Standkosten, sehr leicht abgeschreckt werden könnte und die Markthalle meiden würde. Ich würde mich auch nicht wundern, wenn die Markthalle zunächst sehr geringen Zuspruch von Seiten der Käufer finden und zeitweise von den Landleuten gemieden würde. Mit der Zeit werden nicht nur unsere Hausfrauen sich freuen, sondern auch Verkäufer und Händler die Bequemlichkeit der Markthalle schätzen lernen und sich mit der strengen Ordnung sowie mit einem später notwendigerweise bedingten höheren Standgelde ausöhnen. Wie bei jeder Neuerung wird es auch hier viele Freunde und Gegner geben, aber allen kann man es nicht recht machen.

Ein großer Teil des Publikums macht sich von einer Markthalle eine irrtige Vorstellung. Er glaubt, daß sie nur der Bequemlichkeit wegen geschaffen wird. Die Markthalle einer Stadt erfüllt aber noch andere Aufgaben. Die Stadt Sopron besitzt überhaupt keinerlei Lagerräume für Lebensmittel und aus diesem Grunde können sich Vorräte überhaupt nicht ansammeln. Die Produzenten haben aber keine Veranlassung, aufs Geradewohl Ware nach der Stadt zu schicken. Dieselben Verhältnisse bestehen in der Stadt Szombathely. Ich möchte hier nur ein Beispiel anführen. Vor zwei Jahren war der Wochenmarkt in dieser Stadt von Rohonczter Kraut-

**Erste Soproner Kronen-Spar- u. Selbsthilfs-Genossenschaft**  
(Petöfi Sándor-Platz Nr. 6.)

Es diene dem sparenden und geldsuchenden Publikum zur allgemeinen Kenntnis, dass mit 1. Januar eines jeden Jahres bei der **Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfs-Genossenschaft** eine Jahresgesellschaft gegründet wird, deren Vorteile folgende sind:

1. Jeder kann nach Belieben mit einem oder mehreren Anteilen Mitglied werden. Nach je einem Anteil ist nachher jede Woche

**1 Krone**

5 Jahre hindurch einzuzahlen und werden diese ge-

leisteten Einzahlungen nach Verlauf der 5 Jahre sam Verzinsung — bisher 5 1/2% — rückbezahlt.

2. Jedes Mitglied kann nach je einem Anteil 200 Kronen Darlehen erhalten, welches durch die wöchentlich entrichtende **1 Krone** rückbezahlt wird.

3. Alle Dokumente und Schuldscheine sind stempel frei. — Bewilligung von Darlehen täglich von 11—12 Uhr. Kassastunden an Wochentagen täglich von 9—12 Uhr.

9810 a

**Die Direktion.**

produzenten so reichlich mit Kraut besetzt worden, daß die Ware keine Absatz finden konnte, da außerdem noch ungünstiges Wetter war, waren die Bauern gezwungen, ihre Produkte zu jedem Preis zu verschleudern. Sie erzielten, weil sie nicht vollbeladen nach Hause zurückkehren wollten, für Köpfe 3—4 kg 2—3 Heller pro Stück.

## Tagesbericht.

Sopron, 14 November

\* **Unser Bürgermeister Dr. Göpler** wird morgen Mittwoch abends 6 Uhr im Glaspavillon des Hotels Pannonia über die Entwicklung unserer Stadt einen Vortrag halten, zu welchem Dr. Nikolaus v. Schwarzh jun. die Einladungen versendete.

\* **Graf Merveldt in Pension.** Der in der Turwelt vorteilhaft bekannte Major der Wilhelmkavallerie, Graf Maximilian Merveldt dessen Stall auch für das Soproner Rennen das größte Kontingent stellte, und der fast immer den Soproner Rennplatz besuchte, wurde in den Ruhestand versetzt und vom Monarchen mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet.

\* **Militärisches.** Oberstleutnant Karl Korzner des Generalstabskorps, der zur Dienstleistung dem Inf.-Reg. Nr. 76 zugeteilt war, wurde bei überkompletter Führung im Generalstabskorps zum Leiter der Mappierungsgruppe im Militärgeographischen Institut ernannt.

\* **Advokat Dr. Béla Weiler** hat seine Advokaturkanzlei in das Haus Theatergasse Nr. 16 verlegt.

\* **Die Soproner Sektion** des Landesverbandes der Advokaten hält am 16. d. (Donnerstag) nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Stadtskalks Dr. Eugen Bergényi eine Ausschusssitzung, in welcher mehrere wichtige den Advokatenstand nahe berührende Angelegenheiten verhandelt werden.

\* **Die Wählerliste für das nächste Jahr.** Der städtische Zentralwahlausschuss hielt heute vormittags 11 Uhr unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Göpler eine Sitzung. Anwesend waren: Hofrat v. Haller, Anton Spieß, Dr. Ludwig Démy, Prof. Köfisch, Andreas Hajnal und Dr. Sándor Schwarz. Der Ausschuss autentizierte nach mehreren Stichproben die in vier Exemplaren ausgestellte Liste der Abgeordnetenwähler für das Jahr 1912. Die Gesamtzahl der Wähler beträgt 2177 entgegen der Zahl 2203 des laufenden und der Zahl 2133 des Jahres 1910. In der Liste wurde nur ein einziger Kaufmann als unter Konkurs stehend bezeichnet. Ein Exemplar dieser Liste wird dem Minister des Innern unterbreitet; ein Exemplar bewahrt der Präses des Ausschusses, eines gelangt in das Archiv und eines wird in der Registratur zur Benützung des Wahlpräses hinterlegt.

\* **Arztabend.** Am 25. d. findet ein Abend der hiesigen Filiale des Landesverbandes der Ärzte statt. Als Vortragende werden fungieren: Dr. Viktor Blum aus Wien über die praktischen Gesichtspunkte, über die moderne Pathologie und Therapie der Prostatahypertrophie und Dr. Ervin Pártos, über die neue Methode zur Behandlung der puerperalen Blutungen (Lampballonade).

\* **Todesfall.** Wie uns aus Körmend gemeldet wird, verschied vorgestern im Buda-pesther Honvédszpital infolge eines plötzlichen Schlaganfalles ein junger Offizier, des Körmender Honvédbataillons, Viktor Freitag, der erst im November zum Leutnant avancierte. Das Körmender Bataillon war mit Oberstleutnant Georg Sypniowitsch und mehreren Offiziere bei der Leichenfeier vertreten.

\* **Die städtische Privatbankkommission** hält morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangen die Gesuche des Karl Jügn wegen Vautonensches auf ein ebenerdiges Wohnhaus (Wieden), des Gabriel Kaponits (ebendasselbst) und des Samuel Páker (ebendasselbst) und die Fabrikfirma Ludwig Lenk wegen Errichtung von künstlichen Trocknräumen.

\* **Dr. Gar El Sama.** Wie uns mitgeteilt wird, gelangt beim nächsten Programmwechsel d. i. ab Freitag den 17. November l. J. im Elektro-Bioskop Christoph Ladnergasse Nr. 10 die neueste Sensationsnummer auf kinematographischem Gebiete „Dr. Gar El Sama, — der Orientale — zur Auf-führung. Dieser Detektivschlager steht an der Spitze der interessantesten Schaustücke und verspricht einer der glanzvollsten Programmpunkte zu werden. Der spannendste Moment ist der sensationelle Sprung eines Detektivs von einer Brücke auf einen Zug. Daß diese Attraktion nicht verfehlen wird, das Elektro-Bioskop bis aufs letzte Plätzchen zu füllen, ist wohl eine selbstverständliche Sache.

\* **Ein neues Bahnprojekt in der Raabau.** Wie uns aus Kapuvár gemeldet wird, ist nach vielen sterilen Experimentierungen ein mehr Lebensfähigkeit in sich bergendes Eisenbahnprojekt im westlichen Teil der Raabau aufgetaucht. Es ist von dem Ausbau der von Kapuvár bis Beled führenden Flügellinie die Rede, welche die drei größten Gemeinden des Kapuvárer Bezirkes verbinden würde und so einen intensiveren Anschluß derselben an den Sitz des Bezirkes bewirken könnte. Die drei Gemeinden Mihályi, Kisfalud und Beled begrüßen mit Freude das neue Projekt und sind auch entschlossen, größere Opfer für die Realisierung des lang gehegten Wunsches: eine Eisenbahn-Verbindung zu erhalten, zu bringen. Der Ausbau dieser Linie würde eine große wirtschaftliche Bedeutung haben. Die Initiative zu diesem Plan ergriff Advokat Dr. Illés Fábán, der bereits Schritte zur Erlangung der Konzession unternommen hat. Für den technischen Teil des Ausbaues dieser Flügellinie wird die Eisenbahnbaunternehmung Ludwig Fábán Budapest sorgen. Diese Unternehmung hat die Eisenbahn Murašombat—Körmend, Zala—Vas-Somogy und die Siebenbürger Lokaleisenbahn u. ausgebaut. Nach Erlangung der Konzession wird Advokat Dr. Illés Fábán unverzüglich an die Konstituierung des Exekutivkomitees schreiten.

\* **Alfred Grünfeld in Sopron.** Der bekannte Klaviervirtuose Alfred Grünfeld gibt am 6. Dezember l. J. im großen Kasino-saale ein Konzert, für welches sich ein ganz außerordentliches Interesse kundgibt. Vormerkungen nimmt schon von morgen ab der Hofbuchhändler Herr Arpád Mahr entgegen. Dieses Konzert ist ein künstlerisches Ereignis für unsere Stadt, denn der Name Alfred Grünfeld zählt heute zu den berühmtesten Pianisten. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über eines der letzten Konzerte Grünfelds wie folgt:

„Brahms und Schumann standen im Mittelpunkt des Programms; sie stehen auch dem Herzen Alfred Grünfelds nahe. Ein Album Schumannscher Klavieropern mit ihm durchblättert, gewährt reizvollste Ausbeute. Diesmal waren die „Waldszenen“ an der Reihe. Der Künstler führte gleich lebenswürdig, gleich geschmackvoll an die „Verrufene Stelle“ wie zur Lichtung, wo die „Einsamen Blumen“ blühen, und ließ mit den feinsten Klangkünstlern den lieblichen Waldvogel den Propheten spielen. Von Brahms hatte Grünfeld so recht ein Schönes für sich und uns gewählt. Er ist der ideale Walzerpieler Wiens, und Brahms hat einige ideale Walzer geschrieben. Man kennt diese reizenden Stücke, die in ihrer vierhändigen Form Eduard Hanslick gewidmet sind. Sie klangen bezaubernd unter den Fingern Grünfelds, der auch Schubertisch spielte, was mit dem Blick nach Schubert hin komponiert ist. Neben diesen beiden Zyklen trat Griegs Variationenreihe, die sich so geistreich zu einer einheitlichen musikalischen Erzählung rundet. Hier setzte Grünfeld seinem Anschläge die romantischen Lichter auf. Er holte alle Stimmung, alle Poesie aus dem schönen Stück. Wie farbig das Zwiegespräch zwischen rechter und linker Hand in der fünften Variation! Neben der träumerischen Schwermut kam der große dramatische Ausbruch vor Schluß nicht zu kurz, der auch eine „Verrufene Stelle“ ist.“

\* **Konkurs auf eine Mauteinnehmerstelle.** Der Magistrat hat auf eine mit 720 K Gehalt und 140 K Quartiergeld oder Naturalwohnung dotierte Mauteinnehmerstelle den

Konkurs mit dem Ablauftermin vom 15. Dezember ausgeschrieben. Näheres im Protokoll- amte des Magistrates.

\* **XI. Katholikentag.** In der hauptstädtischen Redoute wurde der XI. Katholikentag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung abgehalten. Die Versammlung eröffnete Graf Georg Majláth, der die Ziele des Katholikentages erörterte, die in der Erstarkung des Glaubens und im Kampfe gegen den Modernismus bestehen. Nun hielt Abgeordneter Dr. Alexander Gießwein einen Vortrag über das Thema „Christliche Kultur und Modernismus.“ Sodann sprach Bischof Julius Blattfelder über die „Christliche Intelligenz“ die sich von der katholischen Bewegung fernhält. In feurigen Worten eifert Redner die Geistlichkeit an, die katholische Intelligenz aus ihrer Lethargie aufzurütteln. Wir werden es nicht dulden — sagte der Bischof —, daß in den Schulen die umstürzlerischen, mit den christlichen Traditionen in Gegensatz stehenden Prinzipien zum Siege gelangen. Nach der Versammlung hielten die Marien-Kongregationen eine Sitzung, in welcher die Depesche des Papstes verlesen wurde. Derselbe sendet dem Katholikentage den apostolischen Segen. Bischof Karl Hornig hielt eine feurige Ansprache, in welcher er das siegreiche Vordringen der katholischen Idee und die Tätigkeit der Kongregationen verherrlicht. Es sprachen noch Graf Adalbert Somssich und Erzbischof Johann Czernoch.

\* **Eine Zimmerzierde** ist jeder Ofen, wenn er mit der bekannten Ofenglanz-Pasta „Blank“ gepußt wird. „Blank“ gibt Ofen, Röhren usw. tiefschwarzen Spiegelglanz, schützt gegen Rost, staubt nicht, ist daher das beste Ofenpußmittel.

\* **Ein Damenhut** wurde gestern auf dem Gebiete der Stadt gefunden. Die Eigentümerin kann denselben bei der Stadthauptmannschaft entgegennehmen.

\* **God in der Fremde.** Wie ein amerikanisches Blatt ungarischer Zunge meldet, verstarb am 22. Oktober in South-Bend (eine zumeist von Ungarn besiedelte Kolonie in Nordamerika) Stefan Kóbor, der vor 23 Jahren aus Fertőhetyó nach Amerika ausgewanderte. Kóbor hinterließ eine Witwe, zwei verheiratete Töchter, zwei unmündige Söhne und mehrere Enkel, die alle in Amerika erbsässig wurden: Heimatsblumen in fremdem Boden... Und wie viele solche Blumen täten uns Not, um dieses verödete Ungarland zu schmücken...

\* **Zur Kinderpflege.** Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder: Verbandstoffe, Bettelagen, Wafeline, Streupulver, Babycrem, Kinderseifen, Schwämme, Saugflaschen u. dgl. kauft man gut und preiswürdig in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

\* **Eine Wetterkarte.** Am neuen Wetterhäuschen (Deákpark) wird — dank dem freundlichen Entgegenkommen der kön. ung. Landes-Meteorologienanstalt — von nun ab täglich zur allgemeinen Orientierung die Wetterkarte ausgehängt werden. Herr Ludwig Schöll, Privatbeamter, hat in lebenswürdiger Weise die tägliche Anbringung der Wetterkarte übernommen, an den sie über Eruchen des Privat-Verschönerungsvereins aus der Landeshauptstadt gesendet.

\* **Milchproben** Bei der heute früh stattgehabten Untersuchung am Lebensmittelmarke wurden 22 Proben von hiehergebrachter Milch entnommen und behufs chemischer Analyse nach Magyaróvár gesendet. — Diese Versendungen sind ja eigentlich überflüssig, nachdem die chemische Versuchstation bereits bewilligt wurde. Man sollte demnach an die je ehre Ausstellung schreiten, wodurch wir viel rascher das Resultat der Untersuchungen erfahren würden.

**Forman**  
gegen Schnupfen  
Wirkung frappant! Dose 40 Heller

### Rundschau.

+ **Der Flug Wiener-Neustadt—Berlin.** Aus Hohenau wird unterm 13. d. gemeldet: Gold wollte noch gestern vormittags den Flug nach Berlin fortsetzen. Er hätte bereits den Ort Hohenau überflogen, als er wegen des herrschenden Nebels umkehren mußte. Er landete wieder auf der Waldwiese. Als er dann nachmittag wieder aufsteigen wollte, stieß er an einen Baum an, wobei ein Flügel des Apparates gebrochen wurde. Bis zur Wiederherstellung des Apparates dürften wohl zwei Tage vergehen.

+ **Liebesdrama.** Aus Trautenau wird gemeldet: Der Finanzkonzeptpraktikant Rohrer hat in seinem Bureau die Bürgerstöchter Maria John und dann sich erschossen. Das Motiv ist unglückliche Liebe. Sowohl er, als auch sie war anderweitig verlobt.

+ **Menschenmord in Gmunden.** Aus Gmunden wird gemeldet: Gestern nacht ist der 39jährige Bahnwächter Josef Feichtinger beim Verlassen des Gasthauses Grabner nächst der Haltestelle Pinsdorf menschlins erstochen worden. Als der Tat verdächtig wurden der Fabrikarbeiter Gruber und zwei Kleinbauern verhaftet. Gruber war in einem andern Gasthause mit einem Besucher in Streit geraten. Der Gegner entfrante sich dann. Gruber scheint ihn verfolgt und im Dunkel den unschuldigen Bahnwächter, der Frau und drei Kinder hinterläßt, für den Gegner gehalten und nach ihm gestochen zu haben.

+ **Tod einer bosnischen Amtsrätin.** Vor kurzem starb Frau Dr. Bohuslaw Red, welche als erste bosnisch-herzegowinische Amtsrätin — zuletzt viele Jahre hindurch in Mostar — gedient hat. Unter dem Regime Kallay wurde sie im Jahre 1892 aus der Schweiz nach Bosnien berufen, um den mohammedanischen Frauen eine moderne ärztliche Be-

handlung zugänglich zu machen. Sie fand ein schwieriges Terrain vor, da ärztliche Hilfe für moslemische Frauen etwas bis dahin Unbekanntes war. In einer Reihe von Jahren aufopfernder Tätigkeit gelang ihr die kulturell bedeutsame Tat, in Bosnien und der Herzegowina die ärztliche Kunst zu propagieren und ihre Segnungen franken Frauen zu übermitteln. In ihrer Heimat Groß-Rostomlat in Böhmen starb Frau Dr. Red, während sie gerade dort ihren Urlaub verbrachte.

+ **Erschlagene Erdarbeiter.** In dem bekannten Steinbruch in Sievering ist Sonntag ein gräßliches Verbrechen entdeckt worden. Man fand dort zwei Männer, die später als die Erdarbeiter J. Slavsky und J. Koreny agnosziert wurden, als Leichen auf. Im ersten Stadium der Nachforschungen bot der grauenhafte Fund nur wenig Anhaltspunkte, sowohl über die Beschaffenheit des Verbrechens selbst, als auch über das Motiv. Es war nämlich zunächst nicht klar, ob es sich um einen Mord oder einen Totschlag handle.

Wenn die Annahme, wonach an den Leichen keine Spuren von Widerstand konstatiert worden seien, sich weiterhin erhärtet, so würde dieses Tatbestandsmerkmal auf einen Mord schließen lassen. Ganz im Dunkel war man in den ersten Phasen der Erhebungen über das Motiv des Verbrechens. Es sind indes einige Andeutungen, woraus hervorginge, daß die Beiden von Kameraden getötet worden sind.

### Humoristisches.

— Bei einem Wettrennen wurde gebeten, die Hüte abzunehmen. Die Zuschauer nahmen die Hüte ab, setzten sie jedoch, als die Pferde vorbei waren, wieder auf.

Nach einigen Minuten fing ein junger Herr an, die Hüte seiner Nachbarn nacheinander abzunehmen und wieder aufzusetzen. Ein Herr fragte ihn, was er vor habe.

„Ich habe mit einem kahlköpfigen Herren gewettet“, rief er aus, „und nun kann ich ihn nicht finden.“

Bräut: „Sah ich bei der Trauung sehr aufgeregt aus, Käte?“  
Käte (ältere Schwester): „Zuerst ja. Aber als Alfred „ja“ gesagt hatte, nicht mehr.“

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Rom 13. November  
Weizen 22.40 bis 23.40, Korn 20.— bis 20.20  
Gerstl. 19.40 bis 19.60, Hafer 19.— bis 19.60, Weiz 19.60 bis 20.60, Heu 5.— bis 7.—, Stroh 3.60 bis 4.—

### Kurse der Wiener Börse.

Rom 14. November.

Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:	
4% Ungarische Kronenrente	90 75
Oesterreichische Kreditaktien	— 51.25
Ungarische Kreditaktien	— 845.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	— 827.50
Hima-Muraner Eisenwerkaktien	— 674.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	— 753.—
Südbahnaktien	— 111.—
Türkenlose	— 243.25
4% Russische Rente 1806	— —
5% Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kom-Bank	91.50 2 50
4 1/2% „ „ „ „ „	87 75 99 25
4 1/2% „ „ „ „ „	81 25 82 25
4 1/2% „ „ „ „ „	98 25 99 25
4% „ „ „ „ „	92.50 93 10

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Slinger.  
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

### Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. 8277 1

**Café Csitkovits**  
Lokal ersten Ranges.  
Rendezvousort der Fremden.  
Täglich Konzert der Nationalkapelle  
**NYARI FERENC.**  
9026

Programmwechsel: Dienstag und Freitag!  
**Elektro-Bioskop**  
Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.  
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.  
Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Vom 14. bis 16. November 1911.  
**2 Sensationsprogramme ersten Ranges 2**  
1. Programm: um 5 und 6 Uhr stündlich.  
**Nur für Erwachsene!**  
**Die vier Teufel.**  
Sensationsdrama allerersten Ranges aus dem Artistenleben, in einem Vorspiel und 2 Akten. Ungefähre Länge 1000 Meter. Ein Meisterwerk der Kinematographie.  
2. Piefke als Einspänner. Hochkomisch.  
2. Programm: um 7 und 8 Uhr stündlich.  
1. **Das schwarze Meer während eines Ungewitters** Grossartige Naturaufnahme.  
2. **Der ungeschlochte Moritz.** Komisch.  
3. **Das tägliche Brot** Drama  
4. **Bauernhochzeit in Mezőkövesd.** Originalaufnahme.  
5. **Das Goldstück.** Dramatischer Kunstfilm ersten Ranges.  
6. **Ein schlecht belohnter Retter.** Komisch.  
Änderungen im Programme vorbehalten. 9635

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.  
Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h, Kinderkarten III. Platz 10 h.  
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

**60 K Wochenlohn**  
oder 50—60% Provision bekommt jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten Aluminium-Photographieränder, -Schilder und -Waren übernimmt. Auch als Nebenerwerb. Branchenkenntnisse nicht nötig Rudolf Köfner, Erbach, Westerwald (Deutschland). — Korrespondenzen deutsch. HV 380

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die  
— ärztl. erproben —  
**Kaiser's**  
Magen-  
Pfeffermünz-Caramellen  
sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Douren.  
Paket 20 und 40 Seller.  
Zu haben in Sopron bei: Lufacs 381 mund, Apotheke am Löwen, Emil Szpithay, Apotheke am Löwen, Ung. Rados Gyrbabaly, Apotheke, Wilhelm J. M. Koth, Apoteman, Gotta, Apotheke, Franz Müller, Drog. an den 3 Löwen; in Klatt bei Michael Rezes, Apotheke. 9735

**Tiroler Tafelobst**  
Kalvill, Bellefleur, Kanader, Edelrot, Kalterer-Böhmer, Edel-Böhmer, Rosmarin u. andere Sorten in grosser Auswahl billigst bei  
**Strelly Vilmos Sopron, 9728**  
Potschygasse 2.

Die Lithografische Anstalt,  
**Buch- u. Kunstdruckerei**  
**ALFRED ROMWALTER**  
Sopron, Grabenrunde 121  
ausgestattet mit d. modernsten Schriften  
Maschinen, empfiehlt sich der P. T.  
**Industrie- u. Handelswelt**  
für prompten und geschmackvollsten  
Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.

**Ein junger Mann**  
welcher der ungarischen und deutschen Sprache, als auch der Buchführung vollkommen mächtig ist, wird für eine **Landwirtschaftskanzlei** per sofort aufgenommen. Gehalt per Monat 100—120 K und freies Quartier. Offerte erbeten unter „Szorgalmas“ an die Administration dieses Blattes. 9855

**OFEN-GLANZ-PASTA**  
**„BLANK“**  
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!  
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Oefen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.  
Chemische Produkten- u. Nachlichter-fabrik Gottlieb Voith, Wien III 1.